

Martinskirche



Eckartstraße 2, 70191 Stuttgart

Die evangelische Martinskirche, erbaut 1937, bietet rund 600 Personen Platz. Zuvor wurde der Gottesdienst in der 1889 mit Mitteln von Paul Lechler errichteten Martinskapelle in der Martinsstraße gefeiert. Für das kirchliche Leben steht das Gemeindehaus in der Nordbahnhofstraße 58 zur Verfügung.

Die Martinsgemeinde ist im ausgehenden 19. Jahrhundert in Stuttgarts Norden auf der so genannten „Prag“ entstanden. Sie ging aus der Friedensgemeinde hervor und wurde 1887 selbständige Gemeinde, die sich in den Anfängen zu gelegentlichen Gottesdiensten in der Friedhofskapelle des Pragfriedhofs traf. Ab 1889 stand für die Gottesdienste die vom Fabrikanten Paul Lechler gestiftete Martinskapelle in der Martinsstraße zur Verfügung. Paul Lechler ließ die Kirche und das angrenzende Martinshaus erbauen, um insbesondere den armen Kindern auf der Prag „zu einem freundlichen Aufenthaltsraum zu verhelfen.“

Die Martinsgemeinde wuchs außerordentlich schnell: bis 1905 war sie innerhalb von 13 Jahren von 3000 auf 9500 Gemeindeglieder gewachsen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Martinskapelle mit ihren etwa 450 Sitzplätzen nicht mehr ausreichte, und in mehreren anderen „Lokalen“ Gottesdienste abgehalten werden mussten. Der Gesamtkirchengemeinderat beschloss deshalb, eine neue Kirche zu bauen. Allerdings nicht auf der Prag, sondern zwischen der damaligen Bahnhofstraße (heute Heilbronner Straße) und der Birkenwaldstraße: die Erlöserkirche. Eine zweite Kirche sollte „in absehbarer Zeit auf der Rosensteinebene“ gebaut werden. Die Standortwahl folgte den beiden Siedlungen „Postdörfle“ und „Eisenbahndorf“ auf der Prag.

Die Gemeinde wurde bis 1913 geprägt von ihrem ersten Pfarrer, Otto Umfrid, der als Pazifist 1914 wegen seines Einsatzes „für das Ideal des Völkerfriedens“ für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wurde - als erster Deutscher und erster Theologe.

1937 konnte die Martinskirche an der Eckartstraße schließlich eingeweiht werden. Der Architekt Karl Gonsner hat die Kirche mit ihren ehemals 1000 Sitzplätzen sehr flexibel für verschiedene Nutzungen geplant: Ein quer zum Hauptschiff angeordneter Anbausaal war sowohl als Teil der Kirche, als auch als abtrennbarer Saal nutzbar. Er war mit Klappstühlen ausgestattet. Kirchsaal und Anbausaal erhielten völlig unabhängige Zugänge.

1944 fiel die Martinskirche dem Krieg zum Opfer. Sie wurde weitgehend zerstört, konnte aber bis 1950 wieder aufgebaut werden. Das Innere der Kirche ist stark geprägt von einem mächtigen Kruzifix, das der Stuttgarter Bildhauer Jakob Brüllmann aus einer 400 Jahre alten Eiche gestaltet hat.

Das Kircheninnere hat heute ein anderes Gesicht. Altarbereich mit Kruzifix sowie die Orgel sind unverändert, das Kirchenschiff selbst aber ist für die Nutzung durch die

Jugendkirche umgestaltet worden: die festen Bänke sind ausgebaut und durch Stühle ersetzt, zudem steht in der Kirche ein großer Gerüststrahlen, der einen variantenreichen Gestaltungsrahmen und unterschiedliche „Inszenierungen“ für Gottesdienste der Jugend eröffnet. Der Großteil der Gemeindegottesdienste wird in der „Martinskapelle“, der ehemaligen Winterkirche abgehalten, die ca. 35 Besuchern Platz bietet. Für größere Gottesdienste nutzt auch die Gemeinde den großen Kirchenraum.

Ein Gewinn für die Gemeindepräsenz im Quartier ist das MartinsCafé, das von einem Team aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern im abgetrennten Seitenschiff der Kirche betreut wird. Dienstags und donnerstags gibt es dort mittags nicht nur Suppe, sondern auch Zeit und Raum für Gespräche. Viele Menschen aus der Gemeinde und aus benachbarten Büros sowie Friedhofsbesucher nutzen dieses Angebot regelmäßig – bis zu 70 Besucher hat das MartinsCafé an einem Tag.

Der Pfarrbezirk Martinskirche ist seit 1997 Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Stuttgart Nord und versteht sich heute in besonderer Weise als diakonischer und stadtteilorientierter Teil der Gemeinde. Zum Pfarrbezirk zählen heute ca. 1500 Gemeindeglieder. In einem Umfeld mit 50 Prozent Einwandererbevolkerung aus mehr als 10 Nationen stellen die Mitglieder der Nordgemeinde eine Minderheit dar.

Die Stadtentwicklungsplanung „Stuttgart 21“ wird das Umfeld und die Situation des jetzigen Pfarrbezirks Martinskirche erheblich verändern. Man darf gespannt sein. Die Gemeinde ist in die Planungen beratend integriert.